

# Die Moschee wird ein Zentrum für alle

Auch **christliche Einrichtungen** werden im muslimischen Gotteshaus, der Yunus Emre-Moschee, Veranstaltungen abhalten dürfen.

VON GEORG DÜNNWALD

**Aachen.** Abdurrahman Kol, der Vorsitzende der türkisch-muslimischen Yunus Emre-Gemeinde im Aachener Ostviertel ist zuversichtlich, dass der Neubau des islamischen Gotteshauses nächstes Jahr im Sommer fertig sein wird. Die Witterung hatte den Bauherren einen Strich durch die Rechnung gemacht, eigentlich wollten sie viel früher in die Moschee einziehen. Das schon traditionell gute Verhältnis zwischen der muslimischen Gemeinde und den benachbarten christlichen Pfarren, der katholischen Gemeinde St. Josef und Fronleichnam in der Düppelstraße und der evangelischen Versöhnungskirche in Eilendorf wird dann vermutlich und nach Auffassung der Gemeindeverantwortlichen noch tiefergehend werden.

Denn die Yunus Emre-Moschee an der Stolberger Straße soll nicht nur ein reines Gebetshaus werden. Im Gebäude wird auch ein Begegnungszentrum für Jung und Alt eingerichtet, ein Studienzentrum und Aufenthaltsräume sowie behindertengerechte Sozialwohnungen auf dem Dach, gleich neben der riesigen Kuppel runden das Bild ab.

„Das Begegnungszentrum ist für

alle gedacht, nicht nur für Muslime“, verdeutlicht Gemeindevorsitzender Abdurrahman Kol. Das stehe alles im Konzept, das verbindlich sei. Schon vor kurzer Zeit hat beispielsweise das katholische Helene-Weber-Haus nach den Nutzungsbedingungen gefragt.

„Uns kommt das durchaus gelegen“, sagt der katholische Pfarrer der benachbarten Gemeinde St. Josef und Fronleichnam. Denn die Räumlichkeiten, die sein Sprengel zur Verfügung stellen kann, seien ang begrenzt. „Im Bürgerzentrum konnte das Kolpingwerk Deutsch-Sprachkurse für Einwanderer anbieten und dann haben wir ja auch eine Menge eigener Veranstaltungen.“

**Konkurrenz gelassen betrachten**

Einer gewissen Konkurrenz durch eigene Jugendarbeit sieht der katholische Gemeindefereferent Josef Gerets gelassen entgegen. „Wir werden uns ergänzen.“ Allerdings müsse nach dem Jugendplan der Kommune auch Geld fließen, wenn offene Jugendarbeit geleistet wird, fordern Gerets sowie Ahmed Güner, Sekretär der muslimischen Gemeinde, und Osman Karaduman, Vorstandsmitglied der islamischen Gemeinde.



Die Moschee im Aachener Ostviertel soll nicht nur ein Gebetshaus, sondern ein Gemeindezentrum werden.



Der Platz von St. Fronleichnam ist begrenzt. Die neuen Räume der Moschee kommen deshalb gelegen. Fotos: Harald Krömer